

Gejza Bukowski von Stolzenburg (1858–1937) – Forschungsreisender auf zwei Kontinenten

Barbara Vecer

Hauptstraße 26, A-2351 Wiener Neudorf; e-mail: bvecer@aon.at

Gejza BUKOWSKI wurde am 28. November 1858 in der Bergmannsstadt Bochnia im damaligen Galizien als einziger Sohn ungarisch-polnischer Eltern geboren. Er maturierte in Teschen (Cieszyn) im damaligen Ostschlesien und studierte anschließend an der Universität Wien bei Eduard SUESS und Melchior NEUMAYR. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit Juraausbildung in den Gebieten von Krakau, Tschenstochau und Wieluń (Titel der Dissertation: „Beitrag zur Kenntnis des Jura in Polen“).

Die wissenschaftliche Tätigkeit BUKOWSKIS lässt sich in drei Abschnitte gliedern:

Unter dem Einfluss seiner beiden Professoren widmete er sich mit Hilfe von Reisestipendien Forschungsarbeiten im mediterranen Raum: auf den Inseln Rhodos, Kassos und Armanthia sowie in den kleinasiatischen Seengebieten Ejerdir, Beisheher, Aksheher sowie Buldur zwischen Babadag und Konya. Mehrere Arbeiten wurden im Jahre 1898 in einer Monografie der Insel Rhodos zusammengefasst und mit einer Geologischen Karte im Maßstab 1:120.000 versehen.

Von 1885 bis 1888 war BUKOWSKI als Assistent an der Paläontologischen Lehrkanzel der Universität Wien bei NEUMAYER beschäftigt.

Von 1889 bis 1918 arbeitete und forschte er an der Geologischen Reichsanstalt, wo er sich von Beginn an als junger Paläontologe mit seinen geologischen Aufnahmen auch in Kristallin und Paläozoikum der Sudeten als gut kartierender Geologe bewährte. Die Ergebnisse wurden als Spezialkarte, Blatt Mährisch Neustadt (heute Uničov) und Schönberg (Šumperk), 1905 im Maßstab 1:75.000 veröffentlicht.

Von 1893 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs arbeitete er im am weitesten südlich gelegenen Gebiet der Monarchie, in Süddalmatien (Budva und Spiss), heute Montenegro. Im Jahre 1903 veröffentlichte er die geologische Detailkarte 1:25.000 von Süddalmatien, Blatt Budua. Die nächsten Karten dieser Region, Blatt Spizza Nord und Süd, wurden im Jahre 1909 veröffentlicht. Auf seinen Reisen in Süddalmatien begleitete ihn von 1904 bis 1907 seine Frau Katharina BUKOWSKA, geb. WEHRMANN (1866–1836). Die Ehe blieb kinderlos. Der Erste Weltkrieg unterbrach die erfolgreiche Karriere des Wissenschaftlers, er beschäftigte sich nun in Wien mit der Bearbeitung seiner zahlreichen früheren Aufzeichnungen aus Süddalmatien, Kleinasien sowie dem Binnenland der Monarchie.

Nach dem Ersten Weltkrieg übersiedelte er nach Polen. Von 1919 bis 1926 arbeitete er für den Polnischen Geologischen Dienst (Instytut Geologiczny) in Warszawa im neu entstandenen polnischen Staat. Nach einer Probezeit wurde er der Abteilung Erdöl- und Salzlagerstätten mit dem Arbeitsbereich in der karpatischen Randzone in der Region von Bochnia zugeteilt. Als Ergebnis seiner letzten Periode ist u. a. die „Geologische Detailkarte der subkarpatischen Zone von Bochnia“ im Maßstab 1:25.000 entstanden, die im Jahre 1932 herausgegeben wurde.

Als Anerkennung für seine Verdienste erhielt Gejza BUKOWSKI neben dem Titel „Chefgeologe“, der ihm im Jahr 1902 verliehen wurde, 1916 auch den Titel eines Oberbergrats. 1925 wurde er zum Korrespondenten der Geologischen Bundesanstalt in Wien ernannt.

Ab 1891 war er Mitglied der Physiographischen Kommission der Akademie der Wissenschaften und Schönen Künste in Krakau.

Eine ausführliche Beschreibung seiner Arbeiten findet man im Beitrag von Barbara VECER im Jahrbuch des Wissenschaftlichen Zentrums der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien.¹

Am 14. April 2008² fand aus Anlass der 150. Wiederkehr des Geburtstags von Gejza BUKOWSKI die feierliche Enthüllung der Gedenktafel in Wien 3., Hansalgasse 3, dem ehemaligen Wohnsitz von Gejza BUKOWSKI und seiner Frau Katharina in der Zeit von 1904–1919, statt. An der Feier nahmen der Hausbesitzer Dr. Hans MAGENSCHAB mit Familie, Vertreter der Österreichischen Geologischen Gesellschaft, denen die Finanzierung des Projekts zu verdanken ist, der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien, des Vereins Polnischer IngenieurInnen in Österreich (VPI) und des Forums Polonia teil. Anwesend waren auch Vertreter des polnischen Konsulats in Wien und der Direktor des Museums der Erde – Polnische Akademie der Wissenschaften in Warschau, Vertreter der lokalen Presse sowie zahlreich erschienenenes polnisches Publikum.

Dank der Initiative des Vereins der Bochnier und Freunde der Heimat Bochnia (Stow. Bochniaków i Miłośników Ziemi Bocheńskiej) wurde die Renovierung des Grabes von G. BUKOWSKI in Bochnia 2011 übernommen und durchgeführt. Das Grab (vgl. Abb. 1) befindet sich im alten Teil des städtischen Friedhofes in der Orackastraße, Quatier VI.³ Darüber schrieb Mgr. Janina KĘSEK in „Wiadomości Bocheńskie“.⁴



Abb. 1: Renoviertes Grab von Gejza Bukowski von Stolzenburg und seinem Vater Jozef Bukowszky (1799–1869) im Städtischen Friedhof in Bochnia (Foto Janina Kęsek, Museum in Bochnia, 2012).

Die jung vermählte Ehefrau von G. BUKOWSKI, eine gebürtige Wienerin, begleitete ihren Gatten vier Jahre hindurch auf seinen Reisen in Süddalmatien, dem südlichsten Teil der Monarchie. In dieser Zeit, von 1904 bis 1907, beschrieb sie in ihren Reiseberichten nicht nur ihre Eindrücke, gesellschaftliche Erlebnisse und Bräuche, sondern auch die schwierige berufliche Arbeit ihres Mannes, eines kartierenden Geologen, in unwegsamer gebirgiger Gegend unter besonders schwierigen klimatischen Bedingungen (Bora, Schirokko, Mistral, Levante).

Die Originale von Katharinas handschriftlich verfassten Reiseberichten befinden sich im Archiv des Stadtmuseums in Bochnia. Eine Kopie der Tagebuchaufzeichnungen wurde im Frühjahr 2007 von der Autorin in das Archiv der Geologischen Bundesanstalt in Wien gebracht.⁵

¹ Barbara VECER (2009): Das erfüllte Leben des Gejza Bukowski v. Stolzenburg (1858–1937) - Forschungsreisender auf zwei Kontinenten. – Jahrbuch des Wissenschaftlichen Zentrums der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien, 1 (2007/2008), 65-83.

² Stanisław KOBIELA (2011): Bocheński przewodnik literacki cz.2, Geolog-kartograf-paleontolog. – Wiadomości Bocheńskie XXI, Nr. 1 (88), Bochnia, S. 20.

³ Jan FLASZA & Janina KĘSEK (1992): Cmentarze Bocheńskie. Przewodnik historyczny. – 103-104, Bochnia.

⁴ Janina KĘSEK (2011): Kwesta na cmentarzu. – Wiadomości Bocheńskie XVII, Nr. 4 (91), 43-44, Bochnia.

⁵ Tillfried CERNAJSEK (2012): Meine Reisen in Süddalmatien (1904–1907). Aus den Tagebüchern der Frau des Geologen Gejza Bukowski (1858–1937) von Stolzenburg, Katharina Bukowska von Stolzenburg (1866–1936). – Jahrbuch des Wissenschaftlichen Zentrums der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien, 3, 239-289.